

Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Coale-Zeitungsverzeichnis sind alle Anzeigen eingetragene Mannschaften nicht ohne Gebühr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Coale-Zeitung“ gestattet. Zentrum der Geschäftsleitung Nr. 1140, der Postverwaltung Nr. 1142, der Druckerei-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 6600.

Morgen-Ausgabe.

Coale-Zeitung

Zweihundertfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Tagespolizei 28 mm breite Kolonnenzeile oder deren Raum mit 30 Pf. u. 10% Zuschlag berechnet und in unseren Annoncenstellen u. allen Anzeigenstellen angenommen. Bestellen die 78 mm breite Zeile 1 Mr. u. 10% Zuschlag. Angewandte Annoncen-Zeile vom 11 Uhr für die Sonntags-Abt. abdo. 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erklärungspreis: Halle a. S. Erbsicht 1/2, 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftlich. u. Haupt-Vertriebsstelle: Halle, Dr. Deubanzstr. 17. Neben-Vertriebsstellen: Markt 24 u. Dr. Wirscht. 22.

Nr. 117.

Halle, Sonntag, den 10. März

1918.

Kämpfe in Lothringen im Gange.

Hefiger Artilleriekampf bei Badonviller. — Englischer Vorstoß bei Monchy abgewiesen.

Eine Glanzleistung eines U-Bootes.

Große Versenkungen in der Irischen See. — Ein schwer beladener amerikanischer Frachtdampfer verunzichtet. — Die Torpedierung des Hilfskreuzers „Calgarian“.

WTB. Berlin, 9. März. (Drahtnachricht.) Ein anderer Untergang, Kommandant Kapitänleutnant Spieß, hat unseren Gegnern durch Vernichtung von 35 000 Tonnen Schiffsraum schweren Schaden zugefügt. Bei glänzend durchgeführten Angriffen wurde in der Einfaht zur Irischen See unter erheblicher Gegenwirkung ein schwer beladener amerikanischer Frachtdampfer von etwa 10 000 Tonnen, ein Tank-Dampfer von etwa 3000 Tonnen und aus einem stark beschützten Geleitzug das Schlachtschiff von etwa 3000 Tonnen abgeschossen. Am Abend des 1. März zerstörte das U-Boot den von mehreren Zerstörern begleiteten englischen Hilfskreuzer „Calgarian“ (17 515 Tonnen). Da der Hilfskreuzer nicht sofort sank und von bewaffneten Fahrzeugen in Schleppe genommen wurde, griff es ihn ungeschützt von allen Seiten zur Vergewaltigung des wertvollen Schiffes herbeijetzenden Zerstörern und Beobachtungsschiffen erneut an und versenkte ihn durch ein weiteres Torpedo.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Die „Calgarian“, ein vierstöckiger Dampfer von großer Schnelligkeit, war erst 1914 in Glasgow für die Alan-Linie erbaut und mit zeitgemäßen Einrichtungen, u. a. mit Eismaschinen und Kühlräumen versehen. Die Torpedierung dieses Schiffes bedeutet also einen besonderen Erfolg. Da die heutige Verletzung wiederum, wie vielfach in der letzten Zeit in der Einfaht zur Irischen See also innerhalb der 50 Seemeilenzone von Land erzielt wurde, hätte Herr Geddes nach seiner letzten Unterredung neuen Anlaß, sich auf den englischen geringen Prozentsatz von Verlusten außerhalb der englischen Küstengewässer etwas zurückziehen und sein Publikum über den massenhaften Ernst der Lage zu täuschen. Auf seine Rechenhölchen lassen wir am besten das „Journal of Commerce“ vom 16. Februar antworten:

Wenn wird die Regierung begreifen, daß wir richtige oder gar keine Angaben wollen? Wann wird sie begreifen, daß es wichtiger ist, den Krieg zu gewinnen, als ihre eigenen Stellung zu retten?

Zwei Demissionen.

Der Rücktritt Bonar Law und Trochis.

Fast zugleich brachte der Draht die Nachricht vom Rücktritt zweier Staatsmänner, die beide eine große Rolle im europäischen Kriege spielten und noch noch fernerhin spielen werden. An der Spitze wie an der Schwanz haben sich Veränderungen in der Regierung vollzogen, die das große Interesse beanspruchten. Der Rücktritt des einen Staatsmannes — Bonar Law — ist bisher nur privat aus England gemeldet worden; eine Bestätigung dieser Nachricht, die nach schweizerischen Meldungen einem liberalen englischen Blatt, dem „Manchester Guardian“, entnommen ist, liegt bisher noch nicht vor. Nach Lage der Dinge ist jedoch damit zu rechnen, daß die Meldung auf Richtigkeit beruht.

Andrew Bonar Law, der noch nicht 60-jährige, in Kanada geborene konservativ-führende Großbritanniens, gehört dem britischen Unterhause erst seit dem Jahre 1900 an, während manche seiner Ministerkollegen bereits in viel jüngeren Jahren sich einen Sitz in der britischen parlamentarischen Vertretung erlangten. Im Ministerium Balfour war er zunächst parlamentarischer Sekretär des Handelsministeriums. Dann wurde er plötzlich — im Jahre 1911 — zur allgemeinen Ueberraschung zum Führer der Konservativen erhoben. Sein schmelles politisches Fortwärtkommen hat er nicht zuletzt der rücksichtslosen Schärfe seiner Reden zu verdanken, die besonders bei den jüngeren konservativen Kräften Englands beliebt. Unter dem liberalen Radikalführer Asquith wurde er wiederum gemäß der Londoner Regierung fern. Erst als man sich an der Thematik einer gemäßigten Regierung beurlaubt sah und die Konservativen ihren Einzug in die ursprünglich liberale Regierung hielten, konnte Bonar Law im Unterhause wieder einen Platz an der Regierungsbank einnehmen. Er war im Rücktritt Lloyd Georges nicht nur Schatzkanzler, sondern übte auch die Funktionen eines parlamentarischen Sprechers aus. Nach dem Tod des Lloyd Georges teilte der Draht eine Rede mit, die Bonar Law bei der Einbringung des neuesten englischen Kriegskredits von 12 Milliarden Mark gehalten hat. Als Sprechminister betrat er ganz die Politik seines Premierministers. Er war Kriegsberätender wie Lloyd George; seine eigene Note zierte seine Reden. Großes hat er aber auch in seiner Eigenschaft als Schatzkanzler nicht geleistet. Englands Kriegskredit haben sich während seines Betätigung im britischen Schatzamt ungeheuerlich vermehrt. Während Deutschland seine Kriegskosten zum Übermaß größtenteils durch langfristige Anleihen deckte, hatte das britische Schatzamt unter Bonar Law immer weniger der Welt dazu. Unmühsallich verdrängte er ganz auf eine langfristige Deckung des finanziellen Kriegsausganges von kurzen Schatzscheinen auf. Eine solche Finanzpolitik erzeugte in London den größten Unmut. In dieser Unzufriedenheit ist wohl auch der Grund für seinen Rücktritt zu suchen. Bei seiner Demission verlor es sich, erneut auf den Unterschied zwischen dem britischen und dem deutschen Kriegsfinanzierung hingewiesen. Die deutsche Finanzpolitik ist eine gesunde, die britische kann diese Bezeichnung nicht für sich in Anspruch nehmen. In der deutschen Finanzpolitik spiegelt sich die ungetrübte wirtschaftliche Kraft des Reiches wieder, während die Deckung der britischen Kriegskosten einen ähnlichen Beweis bisher nicht zu erbringen vermochte. Bonar Law nachfolger soll angeblich Joseph Chamberlains Ackerhof Sohn, Sir J. Austen Chamberlain, werden, der seit 1905 als Inhaber kleinerer ministerieller Posten genannt wurde. In den Jahren 1903 bis 1906 war er dann auch schon einmal Finanzminister. Er genießt als Finanzpolitiker und vorzüglicher Redner große Achtung, aber wenig Sympathien. Ob er den Posten wahr wird, einen Wechsel in der britischen Finanzpolitik durchzuführen, muß die Zukunft lehren.

Wenn man bei dem Rücktritt Bonar Law keine Veränderung in der britischen allgemeinen Politik annehmen darf, da der bisherige Schatzkanzler Mitglied des Kriegskabinetts bleiben soll, kann man Gleiches nicht von dem Rücktritt Trochis in Petersburg sagen. Diese Demission kündet eine neue Welle in der bisher von der Petersburger Regierung befolgten Politik an, die mehr von Trochis als von Lenin diktiert wurde. Der jetzt erfolgte Rücktritt Trochis-Bronstein, der schon seit einiger Zeit erwartet werden konnte, stellt unzulänglich einen Sieg der Petersburgerer Friedenspartei dar. Trochis stürzte sich seit den Tagen seiner Erst-Litauerer Politikantenpolitik erwartet werden. Nach Miljutow und Kerenski ist er der dritte im Vordergrund

Deutscher Abendbericht.

WTB. Berlin, 9. März, abends. (Amtlich.)

Ein starker englischer Vorstoß bei Monchy, südlich von der Scarpe, wurde abgewiesen.

An der lothringischen Front heftiger Artilleriekampf in der Gegend von Badonviller, dem in den frühen Nachmittagsstunden ein feindlicher Infanterieangriff folgte. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wiener Bericht.

WTB. Wien, 9. März. (Amtlich) wird verlautbart: Bei Wolla in der Ukraine wurden durch die zur Bekämpfung der Rahn-Komel-Obdja vorgerückten Truppen härtere Kämpfe geführt.

An der italienischen Front italienische schärfere Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Wer wird König von Rumänien?

Der Fürst von Albanien als Kandidat.

Budapest, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Wie in unumkehrter Kreise verlautet, ist als Kandidat für den rumänischen Königsthron Fürst zu Wied, der ehemalige Fürst von Albanien, genannt. Im Falle eines Rücktritts des Königs würde sich die Königsfamilie bestimmt nach London.

Die Rada wieder in Kiew.

Wien, 9. März. (Vertraulich.) Der „Reichspost“ zufolge zog die Rada unter dem Jubel der Bevölkerung in Kiew ein, wo sie ihren Sitz aufnahm.

Die rumänische Judenfrage.

WTB. Wien, 9. März. (Drahtnachricht.) Die „Neue freie Presse“ meldet aus Bukarest: In diesem unterrichteten Kreise wird angenommen, daß Graf Gheriu im Laufe der Verhandlungen die rumänische Judenfrage zur Sprache bringen wird.

Die Einfuhr aus der Ukraine beginnt im März!

Außerungen von ukrainischen Delegierten.

WTB. Wien, 9. März. (Drahtnachricht.) Die Reichspost veröffentlicht eine Unterredung mit dem Delegierten der ukrainischen Nationalen Ukrainischen Schatzamt und Soldaten, welche erklären, daß die in diesen Tagen in Wien abhaltende Konferenz durch ihren Verlauf und die Art des Gegenstandes der österreichisch-ukrainischen Beziehungen in der Zukunft besteht, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Mittelmächten

ten und der Ukraine bleiben werde. Dessenfalls erklärt, daß die Einfuhr von Lebensmittel und den Mittelstücken nicht erst im März, sondern noch im Laufe dieses Monats vor sich gehen werde und zwar im Wesentlichen ukrainischen Ursprungs, welches bereits im Einklang mit dem russischen Kriegsministerium, welche nach ihrer Ansicht die Reichspost sehr mit glücklichem Gelingen versehen, reifen nach sich, was dem Reichsamt für den Handel, sowie dem Ministerium aus ihren Berliner und Wiener Berichten Bericht zu erstatten.

Rußlands Gesinnlichkeit für den Frieden.

Kopenhagen, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die gesamte russische Gesinnlichkeit tritt jetzt für den Frieden ein, und predigt in den Kirchen den Frieden auf Erden. Sie fordert die Regierung verständig auf, den deutsch-russischen Friedensvertrag zu beschließen.

Der Bolschewisten-Zwist in Petersburg.

Lenin als aufständiger Friedensfeind.

Kopenhagen, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Kriegs- und Friedenspartei der Bolschewisten haben sich jetzt getrennt. Die Bolschewisten haben einige neue Zeitungen gegründet, die sämtlich für die Fortführung des russischen Krieges eintreten. Lenin dagegen ist aufständig, für die Beendigung des Friedensvertrages. Er sagt, daß er der festen Überzeugung ist, daß das russische Volk unheimlich den Frieden braucht und daß der deutsch-russische Friedensvertrag anerkannt werden muß.

Die Mehrheit der Sowjets für Lenin.

Kopenhagen, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Mehrheit der Sowjets habe sich jetzt der Ansicht Lenins angeschlossen, daß Rußland jetzt den Frieden braucht und daß der deutsch-russische Friedensvertrag anerkannt werden muß.

Die bevorstehende russische Tagung in Moskau.

Die Aussichten des Friedensvertrages.

Kopenhagen, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die russische politische Tagung in Moskau sei der Friede vertragen nicht angenommen wird.

China erkaufte Hilfe.

Kopenhagen, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Nach amerikanischen Blättern wird berichtet, daß Japan der chinesischen Regierung mitteilt, daß die Unterstützung Chinas bei der Intervention in Sibirien außerordentlich angenehm sei. Die japanische Regierung in Peking wies darauf hin, daß nach Unterbrechnungen mit den Vereinigten Staaten China auf die schnellste Unterstützung von Seiten der beiden Staaten rechne. (Quelle: Densetsu heisei auch Seite 3.)

